



Jubiläumsausgabe

50x BEST OF EROTIC

Die 50 besten Kurzgeschichten aller Zeiten!
Stephenson Jubiläumsausgabe



Jubiläumsausgabe

Leckmuschel
20 lesbische Leidenschaften

20 Kurzgeschichten

20 Kurzgeschichten

20 Schmerzhaft schöne S/M

20x HEISER SPONTAN-SEX!

Das Titelbild steht in keinem Zusammenhang mit dem Inhalt des Buches.

eBook-Ausgabe 04/2014

© Carl Stephenson Verlag GmbH & Co. KG,
Schäferweg 14, 24941 Flensburg
Alle Rechte vorbehalten einschließlich der Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Medien
E-Mail: info@stephenson.de
Internet: www.stephenson.de
Besuchen Sie uns auf www.stephenson.de
Ein großes erotisches Verlagsprogramm erwartet Sie dort.

eISBN 9783798605220

Schmutziger Sex

Ina Stein

Titel: All you can fuck (Art.-Nr. 140520)

Puhh, endlich Freitagabend! Coles Stiefel flogen in die Ecke, dann nahm er sich ein Beck's Gold aus dem Kühlschrank und begrüßte auf seinem Balkon stehend das Wochenende. Als das herb-prickelnde Getränk langsam durch seine Kehle floss, besserte sich von einer Sekunde auf die andere seine Laune. Gerade eben war er noch reichlich genervt gewesen, weil der Arbeitstag nicht perfekt gelaufen war - Coles spontaner Urlaubsantrag für übernächste Woche war abgelehnt worden! Dabei hätte er so gerne mit seinen Kumpels einen „Abenteuer-Trip“ nach Ibiza gemacht, wo sich die Tante seines Freundes Ron eine Finca gekauft hatte und ihrem Neffen genau jene eine Woche als freies Zeitfenster anbot. Shit, daraus wurde nun nichts, denn Coles Chef Stefan wollte genau in der Woche selbst mit seiner neuen Schnitte in den Liebesurlaub nach Venedig fliegen. So würde Cole im angesagten Klamottenladen für ihn die Stellung halten müssen, während sich Stefan in Italien garantiert um wesentlich angenehmere Stellungen kümmerte ... Coles ärgerliches Fazit lautete: keine Aussicht auf Ibiza-Feeling mit seinen Jungs!

Der Blick über das blinkende Häusermeer der Großstadt und die Aussicht auf das bevorstehende Wochenende – morgen war Coles freier Samstag – besänftigten seinen Ärger. Und den letzten Rest davon spülte er einfach mit dem letzten Schluck Beck's runter. Er war eh nicht der Typ, der sich lange von einem unabänderbaren Problem die Laune vermiesen ließ. Dazu hatte das Leben viel zu viel Geiles zu bieten!

In seiner Hosentasche vibrierte es und Cole griff hinein, um aufs Display seines iPhones zu sehen.

„Hi, Ron! Was gibt's?“, brummte Coles dunkle Stimme.

„Wollte mal hören, ob ich dem spanischen Supermarkt in der Nähe von Tantchens Finca schon mal zu eine Verdopplung seiner Biervorräte raten soll – und nachfragen, ob er 'n paar knackige Töchter für uns hat. Was hat El Chefe zu deinen Urlaubsplänen gesagt?“

Coles Stimme wurde noch einen Tick dunkler, als er antwortete: „Nee, Scheiße, klare Absage. Tja, ihr müsst wohl ohne mich fliegen, Jungs. Oder wir warten bis zum Spätsommer – das heißt, falls die Finca dann überhaupt frei ist. Ich steh hier gerade auf meinem Balkon und spül die Niederlage mit einem Beck's Gold runter.“

„Das gibt's doch gar nicht! Bin gleich bei dir – geteiltes Leid ist halbes Leid!“, kündigte Ron an und Cole wusste: Aus diesem Abend ließ sich garantiert noch was machen ...

Drei Stunden später standen die beiden an der Bar des neuen „In“-Clubs der Stadt und kringelten sich vor Lachen, denn ihr Freund Steve hatte sich eine sehr witzige App aufs iPhone geladen, mit der man aktuelle Personen-Porträts „altern“ lassen konnte – ständig blitzte Steve jetzt vorbeikommenden Ladys ins Gesicht, und gemeinsam sahen sich die Männer dann auf dem Display das künstlich gealterte Aussehen der Mädels an. Cole bekam vor Lachen

schon fast keine Luft mehr und drehte sich hilfeschend zum Tresen, um sich abzustützen.

„Kann deine App nur Gesichter altern lassen oder auch andere Körperteile?“, hörte er plötzlich die provozierende Frage einer fremden weibliche Stimme hinter sich. Irgendetwas in dieser Stimme brachte ihn dazu, sich interessiert umzudrehen. Neben Steve und dessen iPhone stand eine echte Granate und mit einem Blick scannte Cole ihren Body von unten nach oben ab: High Heels, knallengen Jeans, enges weißes Trägertop, unter dessen Stoff ihn der perfekte 70C-Busen zu sich heranlockte, leicht gebräunte Samthaut und das Ganze wurde gekrönt von langen blonden Haaren, smaragdgrünen Augen und einem Mund, dessen volle Lippen ihn sofort an Angelina Jolie erinnerten – welcher Mann würde da wohl nicht an einen Blowjob denken ...

„Na, fertig gescannt?“, wandte sich Mrs. Unbekannt nun mit frechem Blick an Cole, dessen Augen wohl etwas zu lange an ihrem 1A-Body gehangen hatten. „Und: wie lautet dein Urteil?“

Irrte er sich oder streckte sie ihre perfekten Titten dabei noch einige Millimeter weiter heraus? Cole schluckte. Schließlich war er ein Mann und gegen diese weibliche Strategie war er machtlos ...

„Ähham, sorry, aber wenn ich mit solchen Waffen bedroht werde, kapituliere ich sofort“, sagte er und setzte sein strahlendstes Sonnyboy-Lächeln auf. Das wirkte immer! Für einen Sekunde sah er ihr tief in die Augen, dann lud er sie zu einem Entschuldigungs-Drink ein und während sie ihre Bierflaschen aneinanderklingen ließen, wusste Cole: diese Nacht würde noch sehr interessant ...

Steve gab sich sofort geschlagen und trollte sich davon, denn es war klar, dass er gegen den gut aussehenden, charmanten Cole keine Chance hatte. Nicht umsonst

nannten ihn seine Kumpels manchmal zum Spaß „Mister Lady-Lover“. Was war es bloß, das die Frauen auf ihn fliegen ließ?

„Ich bin Jolina, aber Freunde nennen mich Jo“, hörte Cole die Schöne neben ihm sagen und wusste nicht, was er geiler fand: ihre faszinierenden Augen, die vollen Lippen oder den prächtigen Hingucker-Busen. Der war jetzt übrigens nur noch gefühlte Millimeter von ihm entfernt, denn es wurde immer voller und auch an der Bar herrschte dichtes Gedränge.

„Gehöre ich denn zu deinen Freunden, Jo?“, ließ Cole seine männlich-markante Stimme schnurren, und sie ging auf das Spiel ein:

„Noch nicht – aber ich bin sicher, dass du die nötigen Fähigkeiten dazu besitzt ...“

Mit einem „... das werden wir gemeinsam hausfinden ...“ legte eine knackige Dunkelhaarige plötzlich mitten in dieser knisternden Flirt-Atmosphäre ihren Arm um Jos Schultern, nahm einen Schluck aus deren Bierflasche und strahlte Cole an. „Willst du mir dieses männliche Prachtexemplar nicht mal vorstellen, Sugar?“, sagte sie und setzte bedeutungsschwer hinzu: „Schließlich teilen wir als gute Freundinnen alles ...“

Die Art, wie sie das sagte und ihn dabei ansah, ließ Coles Hose schlagartig eng werden. „Hoppla“, dachte er, „das ist ja eine erfreuliche Überraschung: gleich zwei scharfe Girls auf einmal – das hatte ich noch nicht!“

Cole erfuhr ganz nebenbei, dass die andere Lady Nina hieß und Jos Busenfreundin war – bei diesem Wort grinste sie Cole frech an und setzte hinzu: „Passt doch, oder?“ Auch sie hatte obenrum mindestens ein D-Körbchen zu bieten und vor Coles innerem Auge sah er seine Zunge schon abwechselnd erst über Jos, dann über Ninas Nippel lecken, während sie ihre Titten für ihn schön

zusammenpressten ... Zwei Frauen und ein Mann - das eröffnete ihm ungeahnte Möglichkeiten!

Die beiden Beautys verschwendeten keine Zeit mit langem Herumreden; sie zeigten Cole ziemlich deutlich, worauf sie es abgesehen hatten: nämlich auf das, was da zwischen seinen Beinen auf einen ganz besonderen Einsatz wartete! Kurze Zeit später verließ er mit Nina und Jo im Arm den Club, aber nicht ohne seinem ihm etwas neidisch hinterherblickenden Freund Ron noch mal fröhlich zuzuzwinkern. So war Cole eben: er nahm alles Angenehme mit, was ihm das Leben zu bieten hatte.

Draußen angekommen, zogen die zwei verführerischen Frauen den etwas unschlüssigen Cole ganz souverän um die Ecke in eine kleine Einfahrt. Dort, in einer Art Hinterhof, in dem sich hinter einem Gitterverschlag unzählige Kisten stapelten, war auch der Notausgang des Clubs. Es war eine warme Sommernacht und die Mädels schienen genau zu wissen, was sie wollten! Die Location wurde zwar nur von einer schummrigen Lampe erhellt, aber Cole erkannte trotzdem, dass es hier alles andere als sauber war ...

Während sich Nina schwungvoll auf eine große Mülltonne setzte, ihn auffordernd ansah und dabei ihren Minirock nach oben schob (sie trug nichts drunter!), sagte Jo: „Genau das, was wir jetzt brauchen - ein schmutziger Ort für schmutzigen Sex, findest du nicht?!“ Dabei schob sie Cole nach hinten gegen die Mauer, ging langsam von ihm in die Knie und öffnete seine prall gefüllte Jeans ...

Fordernd sprang ihr sein Schwanz entgegen, und als sie ihre wundervollen Blaslippen genüsslich darüberschob, hatte Cole das Gefühl, sein gesamtes Blut würde sich innerhalb von Sekundenbruchteilen in seinen strammen Bolzen sammeln. „Mann, was für ein geiles Abenteuer!“, zuckte es durch sein Hirn. „Ich lass mir hier auf dem

dreckigen Hinterhof eines Clubs von 'nem fremden Mädels kräftig einen blasen, während ich ihre Freundin dabei beobachte, wie sie sich jetzt gerade zwei gierige Finger in die gierige Spalte schiebt!“ Er sah, dass das dunkelhaarige Luder komplett rasiert war – was ihm einen perfekten Blick auf die scharfe Finger-Action ermöglichte. Gekonnt teilte Nina mit einer Hand die dicken Schamlippen, spreizte sie weit auseinander, um gleich darauf den mit den speichelbenetzten Fingern der anderen Hand ihren Kitzler zu bearbeiten ...

Cole stöhnte tief und legte genussvoll den Kopf in den Nacken, denn was Jo währenddessen mit seinem Schwanz veranstaltete, war wirklich erstklassig: Mit einer Hand hielt sie den Schaft fest umfasst und die andere massierte seine Eier, während ihr feuchtwarmer Blasmund sich mal fest, mal sanft an seinem Harten auf und ab bewegte. Unglaublich tief nahm sie ihn auf, nur um ihn dann langsam wieder herausgleiten zu lassen und mit breiter Zunge über die dicke dunkelrote Spitze zu lecken. Gekrönt wurde die geile Action von dem Blick, den sie ihm dabei kurz zuwarf und der Cole eindeutig sagte: „Ich bin ein ganz versautes Luder!“

Normalerweise ließ sein Stehvermögen nichts zu wünschen übrig, aber ihm war klar, dass er diese scharfe Spezialbehandlung nicht lange durchhalten würde. Aber hier ging es ja auch nicht um ausgiebige Spielereien oder ausgedehnte erotische Feinheiten – hier ging's um puren, schmutzigen Sex! Daran ließ Nina keinen Zweifel, als sie ihn mit vor Geilheit heiserer Stimme aufforderte: „Komm, Süßer, schau genau hin, was ich jetzt mache!“

Noch immer mit hochgeschobenem Rock und gespreizten Beinen auf der Mülltonne sitzend, legte sie den Oberkörper leicht nach hinten, stützte sich mit einem Arm dort ab und ließ den Hals der Bierflasche, die sie aus dem

Club mitgenommen hatte, über ihre Innenschenkel streichen. Ihr frecher Blick saugte sich an seinem fest, als sie sagte: „Kannst du dir vorstellen, was ein böses Mädchen wie ich mit so einer Flasche alles anstellen kann?“

Nur langsam sickerte die Erkenntnis in Coles Hirn – schließlich konzentrierte sich ein Großteil seiner Durchblutung auf eine andere Körperregion –, als Mrs. Blowjob plötzlich stoppte, aus der Hocke hochkam, sich die Jeans herunterschob und mit den Händen an einer neben Nina stehenden weiteren Mülltonne abstützte. Dann streckte Jo ihm ihren Prachthintern entgegen und hauchte: „Komm, ich brauch es jetzt schön hart!“

„Ach, ich kann einer Frau einfach keinen Wunsch abschlagen ...“, dachte Cole und grinste. Er umfasste mit beiden Händen ihre Hüften und während er seine empfindliche Spitze an Jos bereits ungeduldig wartender Möse platzierte und energisch zustieß, beobachtete er, wie Nina es direkt nebenan mit der Bierflasche trieb! Cole konnte sich nicht erinnern, schon mal etwas ähnlich Versautes gesehen und gehört zu haben, denn das Schmatzgeräusch des Flaschenhalses, der sich langsam in Ninas rosa glitzernder Nässe hin und her bewegte, war unbeschreiblich geil und „schmutzig“ ...

Das Stöhnen aus drei heiseren Kehlen schallte durch den dunklen, siffigen Hinterhof. Der Mix aus Ninas obergeilem Anblick, der besonderen Outdoor-Location und dem Wissen, die wilde Jo gerade zum Orgasmus zu stoßen, turnten Cole unglaublich an – was für eine geile Nummer! In Jo war es herrlich eng und heiß und Cole variierte seinen Rhythmus zwischen schnellen, kurzen Stößen und langsamen, tiefen Bewegungen. Das war offensichtlich genau das, was sie brauchte, denn sie wimmerte, keuchte

und stöhnte vor Geilheit und streckte ihm ihren Prachtarsch so weit entgegen, wie sie nur konnte.

Von einem plötzlichen Geräusch abgelenkt, schaute Cole nach rechts in Richtung Einfahrt - und sah, dass dort im Halbdunkeln jemand stand. Während er Jo in einem etwas langsameren Rhythmus weiterstieß, versuchte er zu erkennen, wer das war - und vor allem: was er da machte. Es war ein Mann. Und schlagartig wurde Cole klar, dass sich der unbekannte Zuschauer die Hose geöffnet hatte und wichste. Wie eine heiße Welle schoss diese Erkenntnis in Coles Schwanz und ließ diesen - falls das überhaupt möglich war - noch an Umfang zulegen. „Uns! Sieht! Einer! Beim! Ficken! Zu!“, hämmerte der geile Gedanke durch sein Hirn und wurde von dort direkt nach unten zwischen seine Beine geleitet ...

Jo hatte Coles kurze Abgelenktheit bemerkt und auch sie hatte den Kopf gedreht und den geilen Voyeur entdeckt. Mit erregter Stimme tropften die Worte von ihren vollen Lippen: „Mach weiter, Süßer, und lass den Typen ruhig zusehen - das turnt mich an! Vielleicht will der ja hinterher auch noch mal ...“

Cole merkte, dass er sich garantiert nicht mehr lange zurückhalten konnte, denn dafür war die Action einfach zu heiß! Und allein die Vorstellung, dass der andere Mann später vielleicht auch noch in Jos von ihm präparierte, „gebutterte“ Möse eintauchen KÖNNTE, katapultierte ihn augenblicklich aufs oberste Lustlevel. Er spürte, wie seine prall gefüllten Eier noch weiter an den Körper gezogen wurden - ein sicheres Zeichen, dass er kurz davor war!

Durch die kurze Ablenkung war sein Durchhaltevermögen zwar ein wenig verlängert worden, aber jetzt konnte er sich einfach nicht mehr zurückhalten. In seinen Ohren rauschte es und durch das grelle Flimmern vor seinen Augen blickte er weiterhin abwechselnd auf

seinen in Jos Spalte arbeitenden Kolben und auf Ninas oberscharfen Bierflaschen-Fick. Mit derben Versautheiten feuerte sie ihn und Jo an, während sie es sich selbst besorgte: „Da haben wir uns ja echt einen geilen Hengst gesucht, Sugar, der vögelt dich bis in den Himmel! Das wird gigantisch, wenn er dich gleich schön vollpumpt ...“

Eigentlich stand Cole gar nicht so auf derben Verbalsex - bisher hatten Frauen, die beim Sex so redeten, auf ihn immer sehr ordinär gewirkt und ihn dadurch eher abgeturnt. Doch ganz offensichtlich musste er seine Meinung revidieren, denn wenn das Gesagte - so wie jetzt - zur versauten Gesamtsituation passte, dann konnte ihn das ganz schön pushen!

Ninas letzte Worte gingen bereits in ein wildes Stöhnen über und Cole stellte sich vor, wie ihre zuckenden Mösen-Muskeln die Bierflasche umklammerten. Im selben Moment explodierte sein Schwanz mit einer Intensität, die sich für ihn wie eine Supernova anfühlte, und mit einem tiefen Röhren presste er sich ein letztes Mal fest gegen Jos Hintern. Die große Portion heißer Sahne, mit der Cole sie von innen verwöhnte, ließ auch Jo kommen; laut schrie sie ihre Lust in den Nachthimmel hinaus ...

Selten zuvor hatte sich Cole nach dem Sex so unsicher gefühlt. Na ja, kein Wunder, er hatte eine solch ungewöhnliche Situation ja auch vorher noch nie erlebt. Was sagt man zu zwei hemmungslosen Girls, die einem gerade auf dem schmutzigen Hinterhof eines Clubs zu einer absoluten Top-Nummer verholfen haben - einer absolut versauten Nummer, an der sich auch noch ein unbekannter Zuschauer aufgegeilt hat?! „Danke, Mädels, war nett, euch kennengelernt zu haben“ - das wäre wohl eher unpassend gewesen ...

Während Cole, seine Hose schloss und dabei versuchte seinen Pulsschlag wieder einigermaßen zu normalisieren,

überlegte er, was er sagen könnte. Doch Nina und Jo lösten dieses Problem ganz einfach, indem sie sich rechts und links bei ihm unterhaken und lachend beschlossen: „Komm, Cole, der nächste Drink geht auf uns – den hast du dir wirklich verdient!“

Als die drei kichernd durch die Einfahrt nach vorne zur Straße gingen, war der unbekannte Spanner schon längst verschwunden. Und als Cole wenig später wieder an der Bar stand, ließ er seinen Blick über die Gäste schweifen; während er sein kühles Bier genoss, überlegte er lächelnd, wer es wohl gewesen sein könnte, der ihm im Hinterhof den unerwarteten Zusatz-Kick geschenkt hatte ...

Abschied nehmen ...

Theo Trödel

Titel: Tabu (Art.-Nr. 140287)

Der Abend neigte sich, genau wie meine Ehe, dem Ende entgegen.

Meine Frau war in Begleitung ihres Lovers zu dieser S/M-Party, bei der ich das Auf- und Abbauteam leitete, erschienen. Das war so abgesprochen und tat doch weh. Die beiden hatten eine Menge Spaß gehabt, während ich mich entweder um die Technik kümmerte oder aber alleine dumm aus der Lederwäsche guckte.

Ein paar Smalltalks zwischen uns, ein kurzer Blick auf ihr Spiel, das war's, so dachte ich. Wir waren ja so abgeklärt, so tolerant und auch so cool!

Aber tief in mir brannte ein ungeheurer Schmerz! Das Spiel mit ihrem neuen Lover hatte mir gezeigt, dass es endgültig Zeit war, Abschied zu nehmen.

Um so erstaunter war ich, als sie mich fragte, ob ich eine Session mit ihr haben wolle. Obwohl ich eigentlich Distanz wahren wollte, stimmte ich ohne zu zögern zu. Jenseits von allem Beziehungsstress wusste diese Frau nur zu gut, was mein Körper brauchte, aber auch, wo meine Grenzen lagen. Dabei vertraute ich ihr in diesem Bereich nach wie vor grenzenlos.

So fand ich mich wenig später nackt mit den Händen und Füßen an die Ketten gefesselt in der Sling, diesem genialen Spielgerät, wieder, das wie kein anderes für anale Spiele geeignet ist. Eine Gasmasken mit zusätzlich verkleinertem Lufteinlass wurde mir aufgesetzt. Beim Einatmen erzeugte sie ein saugendes Geräusch und beim Ausatmen klappte das Ventil. Diese gleichmäßig wiederkehrenden Geräusche beruhigten irgendwie und ließen mich schnell hypnoseartig ganz tief in die Session versinken. Die Welt da draußen verschwand zunehmend, während diese teuflisch geile Frau meinen After sanft mit kühler Gleitcreme einrieb und auch meinen bereits prall gefüllten Schwanz nicht vergaß. Ich bestand jetzt nur noch aus geiler Erwartung, Demut und nicht zuletzt aus Angst. Ich wollte leiden, ich wollte das Feuer spüren, das sie in meinem Körper entfachen konnte. Ich wollte noch einmal ihre Grausamkeit spüren!

Dabei lullten mich die gleichmäßigen Geräusche meiner Atmung tiefer und tiefer ein. Sie ließen mich die Angst und die Unsicherheit, ob es richtig war, mich auf ein Spiel mit ihr einzulassen, langsam vergessen. Entspannt harrete ich der Dinge, die da kommen sollten.

Inzwischen erkundete ein erster Finger meinen Anus und erzeugte eine Fülle äußerst widersprüchlicher Gefühle. Während die Muskeln des äußeren Ringes versuchten sich dem Eindringling zu widersetzen, wollten die Lustnerven im Inneren ihn unbedingt spüren. Während der Schmerz wie Feuer brannte, hörte ich mich selber verzweifelt betteln: „Ja bitte, gib es mir mehr! Mehr, mehr!“

Auch sie stachelte mich weiter an: „Ja komm, lass es dir von mir machen.“

Dabei durchbrach ein zweiter Finger die Muskelbarriere. Zur Belohnung fing sie an, meine Männlichkeit im Takt ihrer Stöße zu verwöhnen.

„Guuut entspann dich.“ Ihre Stimme hatte diesen erregenden, ironischen Unterton. „Saug sie ein, die Finger, öffne dich, das ist es doch, was du eigentlich willst.“

Sie hatte recht, ich wollte es!

Aber es gab auch einen Teil meines Körpers, der wollte nicht! So stöhnte ich laut auf vor Schmerz. Gleichzeitig barst ich fast vor Lust und bettelte um mehr. Ich stöhnte und grunzte, wimmerte und bettelte, während sie mich mit Worten und zärtlichen Belohnungen weiter anheizte. Dabei stieß sie immer heftiger und ruckartiger mit ihren Fingern in mich hinein.

„Mehr“, stöhnte ich laut, ohne genau zu wissen was. „Bitte gib mir mehr!“

Ich wollte einfach nur mehr, viel mehr, egal wovon!

Inzwischen hatte ich die Augen geschlossen und schlug mit meinem Kopf wie wild von einer Seite zur anderen. Durch mein unkontrolliertes, stoßartiges Atmen klapperte das Ventil plötzlich laut und bedrohlich.

Es gab nur noch drei Dinge in meinem Kopf: Das brennende, erregende Feuer in meinem Hintern, die nach Erlösung lechzende Geilheit meines Kopfes und die lauten, rasselnden Geräusche meiner schnellen Atmung.

Ein weiterer Finger gesellte sich zu den anderen. Einen Moment dachte ich, jetzt schwinden mir alle Sinne und ich werde ohnmächtig.

Die Finger hielten inne, mit der freien Hand strich sie stattdessen zärtlich über das Gummi meiner Gasmasken. Damit beruhigte sie mich ein wenig und verhinderte, dass es mir kam. Dann beugte sie sich weit vor, sodass ich ihren Kopf genau in meinem eingeengten Gesichtsfeld hatte und ihr in die funkelnden, lüsternen Augen sehen konnte.

„Du willst also wirklich noch mehr?“

Ihre Stimme war reiner Sex!

Ich nickte zustimmend, ahnend, was da kommen sollte. Die betont freundliche Stimme mit dieser Prise Ironie im Tonfall peitschte mich nur noch mehr auf, während ihre Nähe und Zärtlichkeit meinen Körper weiter beruhigte und entspannte.

Vorsichtig zog sie ihre Finger aus meine Rosette und fing an, den zweiten Teil der Session vorzubereiten. Mein Atem ging jetzt wieder fast normal und gleichmäßig. Dabei stieg eine bis dahin nicht gekannte innere Gelassenheit und Ruhe in mir auf. Mir war alles egal, mir konnte nichts mehr passieren. Da war nur noch das gleichmäßige Pfeifen meines Atems in der Maske. Ich selber war mir völlig gleichgültig. Ich begab mich ganz in ihre Hand - und wenn es das Letzte war, was ich tat.

Sie trat rechts neben die Sling, sodass ich mit ansehen konnte, wie sie sich einen dicken, schwarzen Dildo umschnallte. Dieses Exemplar hatte auch einen kurzen Zapfen, der nach innen ging. Das schmatzende Geräusch, mit dem dieser Zapfen in ihr verschwand, belegte, dass auch sie ihren Spaß hatte und nicht nur Sozialarbeit an ihrem Nocheheman betrieb. Diese Erkenntnis machte mich froh und glücklich.

Der Dildo wurde mit einem Präser überzogen und mit reichlich Gleitcreme versehen. Dann trat sie wieder zwischen meine Beine. Ich spürte erneut die angenehme Kühle des Gels an meinem Muskelring.

Zwei ihrer Finger drangen fast widerstandslos ein.

„So ist das gut“, kommentierte sie das Geschehen. „Wenn du gleich den Dildo brav aufnimmst, bekommst du auch eine kleine Belohnung von mir.“

Mit diesen Worten hob sie ihre vollen, großen Brüste mit den erigierten Warzen aus dem Latex-BH.

„Gefallen sie dir?“

Ihre Stimme hatte wieder diesen erregenden Klang.

„Ich mache dir jetzt die Hände los, aber erst, wenn ich ganz in dir bin, darfst du sie anfassen.“

Damit klickte sie die Karabinerhaken meiner Handfesseln von den Ketten und drückte meine Hände sanft, aber bestimmt runter.

„Schön unten lassen, bis ich es dir erlaube.“

Nun wurde es ernst: Mit einer Hand dirigierte sie das schwarze Ungetüm an mein Loch und schob es mit rhythmischen Bewegungen langsam immer tiefer in mich hinein, während sich die andere Hand liebevoll um meinen steinharten Kolben kümmerte.

Das schwarze Imitat war einfach zu groß. Er schien mich zu zerreißen, und ich schrie laut und vollkommen unkontrolliert drauflos. Sie zog sich ein wenig zurück und ich kam wieder etwas zu Sinnen.

„Denk an die Belohnung!“

Bei diesen Worten rieb sie eine ihrer Brustwarzen genüsslich zwischen ihren Fingern und machte ein verzücktes Gesicht. Dann umfasste sie erneut mein Rohr und setzte zu einem neuerlichen Versuch an.

Aber auch diesmal schrie ich so animalisch, dass sie ihr Vorhaben erneut abbrach. Dabei wollte ich es! Alle Fasern meines Körpers wollten den schwarzen Phallus, aber mein enger Schließmuskel wohl nicht!

„Bitte lass mich einen Moment verschnaufen, sonst schaffe ich es nicht“, flehte ich erneut.

Nachdem ich mich ein wenig beruhigt und entspannt hatte, setzte sie erneut an. Tatsächlich gelang es ihr, mit dem Dildo ein wenig tiefer in mich einzudringen. Dann glaubte ich erneut, es nicht mehr aushalten zu können. Genau in diesem Moment sprach sie beruhigend auf mich ein - und plötzlich klappte es!

Mein Herz fing an zu rasen, ich hörte es laut schlagen. Mein Blut rauschte jetzt in den Adern, wie ein voll

aufgedrehter Wasserhahn. Gleichzeitig durchströmte mich eine innere Wärme, die alle meine Muskeln entspannte. Dass sich meine enge Rosette nicht mehr wehrte und den Widerstand aufgab, registrierte ich nur noch am Rande.

Jetzt waren wir endlich am Ziel. Sie konnte mich gleichmäßig und tief stoßen. Ihr Rhythmus steigerte sich dabei kontinuierlich, wurde immer wilder und heftiger. Wahrscheinlich war der kleine Zapfen in ihrem Körper nicht ganz unschuldig daran.

Endlich beugte sie sich weit vor und gab mir so das eindeutige Signal, ihre vollen Titten zu streicheln. Während meine Hände nach dem erregenden Fleisch griffen, entrannen meiner Kehle heisere, gurrende und krächzende Laute.

Plötzlich schrie ich wieder laut auf, um anschließend wieder in ein schluchzendes Wimmern zu verfallen. Ich schrie nicht mehr vor realem Schmerz, nein, ich weinte aus Trauer und Wut. Ich war so traurig, dass unsere Beziehung zerbrochen war, und konnte meine Gefühle nicht zurückhalten.

Endlich riss sie mir die Maske vom Kopf. Ich hatte einen Moment Zeit, tief Luft zu holen, dann stopfte sie mir eine ihrer Brüste in den Mund. Dabei sah ich ihr lustverzerrtes Gesicht. Es machte mich stolz!

Reflexartig begann ich an der Warze zu saugen. Gleichzeitig spürte ich wieder ihre Hand an meinen dicken, pochenden Kolben.

Ich explodierte!

Ich bäumte mich auf und wand mich unter dem heftigsten Orgasmus, den ich bisher erlebt hatte.

Nach ein paar unendlich langen Sekunden sank ich ermattet in mich zusammen.

Ein paar Minuten später fand ich mich nur mit Hose und Schuhen bekleidet vor der Tür des Lokals wieder. Der

eiskalte Wind, der mich langsam wieder zu mir kommen ließ, trieb kleine harte Schneeflocken mit sich, die sich auf meiner Haut in kleine feuchte Stellen verwandelten. Trotzdem fror ich nicht.

Ich dachte an unsere Session zurück, die total geil gewesen war. Hatte sie auch einen Orgasmus gehabt? Ich wusste es nicht, ich war wohl zu sehr auf mich fixiert gewesen. Aber eigentlich war es mir auch egal - sollte sich doch der neue Lover um ihre Orgasmen kümmern.

„Abschied nehmen heißt immer auch ein bisschen sterben“, sagen die Franzosen. Ich hatte jetzt eine Idee davon, was damit gemeint war ...

Unverhoffte Voyeursfreuden

Lisa Cohen

Titel: Das erste Mal: beobachtet (Art.-Nr. 140228)

Ich wollte nur noch nach Hause. Mein Arbeitstag war frustrierend gewesen. Die erhoffte Gehaltserhöhung war auf Halde gelegt und mein Chef und ich hatten gerade nicht das beste Verhältnis miteinander. Ich war nach dem Gespräch so sauer gewesen, dass ich spontan an Kündigung gedacht hatte, aber das war wohl doch ein wenig übertrieben. Mein Job war immer noch gut, auch die Bezahlung war immer noch gut genug. Aber trotzdem. Der Tag war gelaufen. Ich war angespannt und enttäuscht und hätte gut ein Ventil gebrauchen können. Zusammen mit einem Kollegen fuhr ich von der Arbeit zurück. Wir hatten vor einiger Zeit eine Fahrgemeinschaft gebildet, was uns beiden gut gefiel. Nicht nur weil wir Sprit sparten, sondern auch, weil die Autobahnstrecke alleine langweilig war und man konnte als Beifahrer gerade morgens noch schön ein wenig vor sich hindösen.

An diesem Tag war ich auf der Fahrt nach Hause schweigsam und mein Kollege hing ebenfalls seinen Gedanken nach. Ich war froh, als er mich auf dem großen Park-and-ride-Platz direkt an der Autobahn absetzte.

Es war heute Morgen ungewöhnlich voll auf dem Parkplatz gewesen. Ich hatte gerade noch einen freien

Platz ganz hinten in einer unübersichtlichen Ecke bekommen. Es lag am Wetter. Sie hatten Schnee vorhergesagt, der zum Glück jetzt erst einsetzte, als ich es nicht mehr weit bis nach Hause hatte. Ich wollte gerade den Schlüssel im Zündschloss drehen, um den Wagen zu starten, als ich aus dem Augenwinkel eine Bewegung wahrnahm. Zwei Reihen vor mir stand ein Lieferwagen, in dem irgendetwas Merkwürdiges vor sich ging.

Die Schneeflocken wurden gerade ein wenig dichter und ich musste meine Augen zusammenkneifen, um besser sehen zu können. Interessiert beugte ich mich über das Lenkrad. Ich blinzelte irritiert. Hatte ich das richtig gesehen? In dem Wagen schien sich ein Paar zu vergnügen. Auf eine eindeutig sexuelle Art und Weise. Eine unmittelbare Erregung stieg in mir hoch, die mich ablenkte.

Ich sah nacktes Fleisch aufblitzen. Nacktes weibliches Fleisch und hoffte, der Schneefall würde nicht stärker werden und mir nicht diese verlockende Sicht nehmen. Da - jetzt konnte ich ganz deutlich eine Brust sehen und sogar den dazugehörigen Nippel darauf. Unwirsch dachte ich für einen Moment daran, wie lange sich schon niemand mehr meiner Brust und meinen Nippeln darauf gewidmet hatte. Mein letzter Sex war Wochen her. Wahrscheinlich war ich deshalb allgemein frustriert.

Unbewusst rutschte ich tiefer hinter das Lenkrad. Ich wollte nicht vorschnell entdeckt werden. Ich war ein wenig geil geworden. Es fühlte sich in meinem Körper an, als wenn ich mehr sehen wollte. Möglichst viel sogar. Vielleicht alles.

Das Paar schien sich nicht sonderlich darum zu kümmern, ob es vielleicht beobachtet werden konnte. Entweder war es schon so vertieft in seine sexuelle Gier aufeinander, dass ihm egal war, ob jemand auf es

aufmerksam wurde, oder es tat so etwas oft genug, als dass es sich noch von einem möglichen Voyeur aus der Fassung bringen ließ. Oder es legte es sogar darauf an, beobachtet zu werden. Das wäre die beste Variante.

Was ich von dem Mann sehen konnte, gefiel mir und erinnerte mich an meine letzte wirklich heiße Affäre, die ich gehabt hatte. Er war kräftig, mit starken Händen, die zupacken konnten. Mit einem markanten Gesicht und einem sinnlichen Mund. Es regte sich etwas in meinem Unterleib, so als wenn er aus seinem Winterschlaf erwachen würde. Es kribbelte bereits sehr angenehm in meiner Möse. Ich fummelte an meinem Reißverschluss herum. Ich war ganz bestimmt keine perverse Voyeurin. Ich hatte so etwas noch nie gesehen. Noch nie zugeschaut, wenn andere ihre Lust genossen. Aber wenn man schon mal die Gelegenheit hatte, so etwas beobachten zu können, dann sollte man die Chance doch auch ergreifen ...

Das Paar machte mit seinem Spiel munter weiter. Der Mann streifte der Frau gerade den BH ab. Ich konnte jetzt auch schon meinen Kitzler spüren. Ihre Brüste pressten sich zwischen seinen Händen zusammen. Sie waren wirklich groß ausgefallen, stellte ich ein wenig neidisch fest. Und erst diese Nippel darauf! Zwei geile, gierige Brustwarzen. Groß und dunkelrot. Die Frau war perfekt ausgestattet. Es erregte mich auch der weibliche Anblick, wie ich ein wenig irritiert feststellte.

Die Frau schob ihren Oberkörper nach vorn. Sie schien sich aufbäumen zu wollen und dehnte sich genüsslich. Ihre Augen waren geschlossen, der Mund wie zu einem Seufzer geöffnet. Die Lippen dunkelrot geschminkt, passten zu der Farbe ihrer Nippel. Ihr Gesicht wirkte unschuldig und stand in erregendem Gegensatz zu ihrer lüsternen Körperhaltung. Meine Finger öffneten den Reißverschluss meiner Hose. Ich brauchte Luft dort unten und mehr

Spielraum für meine Hand. Hier war das Ventil, das ich seit dem Gespräch mit meinem Chef gesucht hatte.

Endlich konnte ich meine Beine etwas öffnen und die Finger in meine Spalte schieben. Ich wollte lieber nicht zu sehr darüber nachdenken, was ich hier tat. Ich hatte immer geglaubt, Voyeure seien eher männlicher Natur. Und wenn schon. Meine Erregung wuchs unaufhörlich.

Das Schneetreiben wurde dichter, aber noch konnte ich genug erkennen.

Der Kopf des Mannes beugte sich jetzt nach unten. Offensichtlich leckte er sie. Wahrscheinlich war sie schon nackt zwischen den Beinen. Und er liebte ihre Schamlosigkeit ganz offensichtlich. Ob sie sich schon länger kannten? Ob sie verheiratet waren?

Der Mann schien gut zu machen, was immer er dort machte. Wahrscheinlich hatte er schon ihre Klit gefunden und sog ausgiebig daran.

Ich konnte sehen, wie sich ihr Gesicht verzog. Die reine Wollust spiegelte sich in ihrem Verhalten wider. Sie fing an, ihre provozierenden Titten zu massieren. Wieder dachte ich, was für Nippel sie hatte. Dagegen waren meine viel zu unscheinbar.

Wie gern hätte ich meine Finger in seinen Rücken gekrallt. Stattdessen drückten sie sich in meinen Spalt. Ich fing an zu schwitzen. Was für ein Schauspiel! Ich war mal mit einer Freundin in einer Erotikshow gewesen. Es hatte mich sehr aufgegeilt. Aber dieses heimliche „Voyeur-Spiel“, was mir hier ganz unverhofft geboten wurde, war viel stimulierender. Meine Geilheit stieg und meine Pussy brannte vor Lust.

Die Frau bewegte sich, als würde sie nun bald schon auf einen Höhepunkt zusteuern. Wie lüstern sie sich gebärdete! Der Kopf des Mannes steckte weiterhin in ihrem Schoß. Ich konnte ihre erhitzte Muschi förmlich vor

mir sehen. Wie er sie öffnete und sie mit Fingern und Zunge bearbeitete. Wie ihre Möse sich für ihn weitete. Wie sie ihre Schenkel spreizte. Vielleicht nahm sie ihre Finger zu Hilfe, sich ihm noch versauter zu präsentieren. Was ich visuell nicht sehen konnte, machte meine Fantasie für mich deutlich sichtbar.

Meine Handbewegungen wurden schneller. Was wäre es für eine Befriedigung, wenn der Mann sein prächtiges Teil in mich stoßen würde anstatt in sie. Tief und tiefer. Ich würde stöhnen unter ihm. Wie gerne würde ich mich in Ekstase ficken lassen ...

Der Schneefall war etwas schwächer geworden. Ich konnte jetzt deutlich sehen, wie geil sie war. Erregt beugte ich mich nach vorn. Die Gesichtszüge der Frau verzerrten sich schon ekstatisch. Sie öffnete ihre dunkelrot geschminkten Lippen, benetzte sie mit ihrer Zunge und ergab sich ganz ihrem Trieb.

Wie geil sie mich machte! Wie geil ihre Geilheit mich machte. Die Vorstellung, wie sie befriedigt wurde. Ich sah ihren feuchten Spalt genau vor mir. Ihre erhitzte Liebesperle ...

Sie stöhnte wohl gerade laut. Konnte nicht genug bekommen. Das geile Stück. Der Kopf des Mannes tauchte auf, um ihre roten Nippel zu küssen und daran zu saugen. Und dann ließ er sich zur Seite fallen und streckte sich nach hinten. Er sagte etwas zu ihr. Und ich konnte sehen, wie ihr Gesicht sich nach unten schob, um ihm einen zu blasen.

Ich stellte mir seinen dicken Schwanz vor. Seine prallen Eier, die es kaum mehr abwarten konnten, unter ihrer Zunge zu explodieren. Wie gern hätte ich sie mit meinen Lippen dazu gebracht. Wie gern hätte ich sein Prachtstück mit der Zunge massiert.

Und plötzlich sah der Mann zu mir herüber. Und nickte mir zu. Ermunterte mich. Er wusste, was ich da hinter meinem Lenkrad machte. Während ich ihnen zusah. Und es wirkte auf mich, als wenn er meine Erregung miterleben wollte. Wieder nickte er. Und dann war ich mir ganz sicher: Er wollte, dass ich mich vor seinen Augen befriedigte! Nervös überlegte ich, was ich tun sollte. Ich richtete mich auf und starrte ihn immer noch an. Sein Nicken wurde heftiger. Ungeduldiger sogar. Trotz der Kälte im Auto schwitze ich immer mehr. Ich fühlte, wie sich Schweißtropfen auf meiner Stirn bildeten, unter meinen Achseln, in meinen Leisten.

Und ja, ich würde gern vor den Augen dieses Fremden, den ich eigentlich beobachtete, zum Höhepunkt kommen. Kaum etwas schien mir erstrebenswerter in diesem Moment. Nichts konnte erregender sein. Wir geilten uns gegenseitig und aneinander auf. Die Frau zwischen seinen Beinen war fast vergessen. Wahrscheinlich hätte er sie gar nicht mehr gebraucht, redete ich mir ein. Meine Blicke auf ihn und meine Selbstbefriedigung vor seinen Augen könnten genug sein, seine Gier zu stillen, wünschte ich mir.

Ich machte das, was er sich wahrscheinlich von mir erhoffte. Meine Finger wurden feucht von meiner Lust. Meine Bewegungen immer schneller, konzentrierter.

Der Mann starrte mich an. Seine Augen durchbohrten mich. Dann öffnete er den Mund weit und ließ die Zunge über seine Lippen wandern. Seine Hände griffen in ihr Haar und hielten sich darin fest. Ich sah seinen Prügel vor mir. Groß und gierig. Unersättlich und unbeschreiblich. Ich fühlte, wie ein heftiges Lustgefühl durch meinen Unterleib schoss.

Ich stöhnte vor Geilheit. Ich sah sein zufriedenes Lächeln. Dann bäumte er sich auf. Ich wusste, er ließ sich nun gehen. Stieß mit dem Kopf nach hinten. Verzog das

Gesicht. Und ich konnte mit ansehen, wie er abspritzte. Wie seine Eier explodierten und sein Schwanz nach oben stieß. Und bildete mir ein, seine Geilheit war meinetwegen.

Die Schneeflocken wurden erneut dichter. Ich hörte, wie eine Wagentür klappte. Sah, wie die Frau eilig zu ihrem Wagen strebte. Sie musste bestimmt schnellstmöglich nach Hause. Zu ihrem Mann. Mein Blick ging zurück zu dem Lieferwagen. Der Mann und ich sahen uns an. Sekunden vergingen. Ich hörte mein Herz klopfen.

Langsam zog ich meine Hose wieder hoch, schloss den Reißverschluss und wollte gerade den Schlüssel in der Zündung umdrehen. Ich war völlig entspannt. Der Ärger mit meinem Chef, die entgangene Gehaltserhöhung waren vorerst vergessen. Ich würde wunderbar schlafen heute Nacht. Und vielleicht von ihm träumen. Von seinen starken Händen, die zupackten konnten, seinem sinnlichen Mund, dem ...

Da sah ich, wie er mir wieder zunickte. Auffordernd. Ungeduldig. Ich zog die Schultern unbewusst hoch, weil ich nicht wusste, was er von mir wollte. Dann hob er die Hand und winkte mich zu sich. Ein zweites Mal und sogar noch einmal.

Schließlich stieg ich aus meinem Auto, ging langsam auf den Lieferwagen zu, öffnete die Beifahrertür und setzte mich hinein. Ich starrte auf seinen Schwanz. Er war noch größer, als ich ihn mir vorgestellt hatte. Und er schien bereit zu sein für mich. Obwohl er gerade so ausgiebig verwöhnt worden war.

Er beugte sich zu mir und öffnete meine Bluse, schob meine Brüste aus meinem BH und betrachtete lächelnd meine harten Nippel. Dann öffnete er meine Hose, half mir aus ihr heraus und auch aus dem Slip. Ich öffnete meine Beine ganz weit für ihn und wartete sehnsüchtig darauf, dass er mich fickte ...

Announce mit Folgen

Miriam Eister

Titel: Das erste Mal: von Frau zu Frau! (Art.-Nr. 140422)

Ganz entspannt lagen sie auf dem Bett und blätterten in einer Zeitung. Es war warm draußen und Heiko atmete den Geruch ihrer warmen Haut ganz tief ein. Er bekam Lust. Nicht nur, weil seine Frau halbnackt neben ihm lag, sondern auch, weil die Zeitung keine herkömmliche Tratschzeitung war. Grit hatte aus einem Erotikladen ein Heft mit vielen privaten Kontaktanzeigen mitgebracht. Darin blätterten sie nun und staunten nicht schlecht über die enorme Anzahl von Fotos und erotischen Annoncen. Okay, einige Bilder trafen nicht so ganz ihren Geschmack, aber sicherlich den von anderen Leuten. Heiko stieß sie mit dem Ellenbogen an.

„Da sind ganz schöne Prachtteile dabei, was? Da werde ich ja ganz schüchtern und hoffe, dass du mich noch willst und dir nicht gleich einen anderen Mann aussuchst.“ Grit lachte. Doch auch in ihren Augen sah Heiko Lust. Die Bilder ließen sie nicht kalt. Ein Schachzug, den er sehr sympathisch an ihr fand. Grit machte keinen Hehl daraus, dass sie sich von solchen Bildern angetörnt fühlte.

Einige Seiten weiter kam die Rubrik Partnertausch. Spannung lag in der Luft. Grit wusste, dass Heiko schon immer mal dem Spiel zweier Frauen zusehen wollte. Und

auch sie hatte sich in mancher Nacht dem Traum von zwei Männern hingeeben.

„Was meinst du ...?“ Heiko schaute verblüfft. Offenheit war oberstes Gesetz in ihrer Ehe. Es galt die Grundregel, dass jede Idee und jeder Wunsch geäußert werden durfte und sollte. In welcher Art die Umsetzung erfolgte, konnte dann von beiden gemeinsam bestimmt werden. Grit suchte nach den richtigen Worten, sah aber, dass Heiko wohl einen ähnlichen Gedanken hatte. „Also, ich würde gern auch solch eine Anzeige aufgeben. Ich möchte ein anderes Paar suchen, um eine Frau zu berühren und dich dabei zuschauen zu lassen. Wenn die Sympathie zwischen uns stimmt, habe ich gegen einen Tausch nichts einzuwenden. Und vielleicht darf ich dann auch doppelt genießen.“

Ihr Mann sagte nichts. Er stand auf, ging ins Wohnzimmer. Grit glaubte schon, dass sie ihn verärgert hätte. Vielleicht behagte es ihm nicht, dass er sie teilen sollte. Dass diese zweifelnden Fragen völlig überflüssig waren, bewies Heiko einige Minuten später, als er mit der Digitalkamera wieder ins Schlafzimmer kam.

Er grinste. „Die Idee gefällt mir. Sehr sogar. Aber für eine schöne Annonce werden wir auch ein aussagekräftiges Bild benötigen. Darum, meine liebe Gattin, komm her zu mir, damit wir es ausgelassen miteinander treiben und dabei ein paar sexy Schnappschüsse machen können!“

Mit diesen Worten fiel er über sie her. Angespornt durch eine neue aufregende Idee hatten sie in dieser Nacht leidenschaftlichen Sex. Erst verwöhnte Grit ihn nach allen Regeln der Kunst mit einem Blowjob. Als er dann schön hart war, machten sie ein Bild mit ihm und ihrer Hand. Als weiteres Motiv wählte Heiko den Blickwinkel, bei dem seine Frau sich auf ihn setzte und begann, ihn kräftig zu reiten. Er liebte es, wenn ihre Brüste im Takt wippten und sie sich ganz auf ihre Lust konzentrierte. Sie hob sich

immer wieder von ihm an, sodass er fast aus ihr herausglitt. Dann ließ sie sich nieder, um am Ende mit dem Becken zu kreisen und ihn völlig in ihrer Tiefe zu spüren. Kurz unterbrach er diese lustvolle Bewegung und machte ein Bild.

Als sie dann einige Stellungswechsel später vor ihm kniete, aktivierte Heiko den Selbstauslöser, stellte die Kamera schnell auf die Kommode. Das Bild zeigte ein leidenschaftlich fickendes Paar, tief mit ihren Unterkörpern ineinander verkeilt.

Nach zwei Wochen lag dann endlich die Zeitung mit ihrer gemeinsamen Anzeige in der Post.

Raum Hannover, nettes Paar (35 und 37 J.) sucht angenehme Gesellschaft für aufregende Momente. Sie ist neugierig auf einen weiblichen Körper, aber auch auf einen zweiten Mann. Bei Sympathie auch Partnertausch möglich. Modelmaße sind nicht nötig. Wir lassen es langsam angehen, denn unser aller Bauchgefühl wird entscheiden, ob und was passiert. Bitte mit Bild. Bis bald. Chiffre 993/2031

Die drei Bilder, die sie sich für die Annonce ausgesucht hatten, waren darunter abgebildet. Alles wirkte wirklich einladend. Heiko nahm Grit in seine Arme. „Nun können wir nur noch abwarten und hoffen.“ Zärtlich umfasste er ihre Brust und zwickte die Warze, bis diese aufrecht stand. Er wusste, dass sie diesen kleinen Schmerz liebte und ihn bald um mehr bitten würde. Seufzend zog sie ihn zu einem tiefen Kuss herab ...

Knapp fünf Tage später hatten sie schon die ersten Zuschriften. Aber die Antworten waren eine herbe Enttäuschung. Die Hälfte der Briefe kam von Männern, die sich gern mal mit Grit vergnügen wollten. Ein Paar war nicht nach ihrem Geschmack. Ein weiteres hatte leider keine Bilder beigefügt und auch die Anzahl der